

Tetralemma in der indischen Logik

Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei [Nagarjuna](#), einem der wichtigsten und frühesten Denker des [Mahayana-Buddhismus](#). Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

A (Existenz)

Nicht A (Nicht-Existenz)

A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)

Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)

Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden [Skeptizismus](#) gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma>

Tetralemma

Das Tetralemma als Prozess (Literatur: <https://www.carl-auer.de/ganz-im-gegenteil>)

Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen ...angewendet wird. Wie H.Kleve anmerkt, kann es die Interaktionspartner dabei unterstützen, gedanklich aus der zweiwertigen Logik „herauszuspringen“, die das Denken meist prägt und strukturiert.^[6] Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszu-schließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen: **1. Position: Das Eine** **2. Position: Das Andere** Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird. **3. Position: Beides.** Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung, Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante "Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen.

...Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer **4. Position führen, dem „Keins von Beidem“**. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung. Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf.

5. Position: All dies nicht und selbst das nicht. Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun."^[9]) soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte.

„Tetralemma“ ist meiner Meinung nach eine gute (wenn auch für unser grundsätzlich auf Energiesparmodus eingestelltes Gehirn nicht die leichteste) Möglichkeit und Training, sich mit verschiedenen Standpunkten bis hin zu Paradoxien und (unsere Denkkapazität übersteigenden) Komplexitäten vertraut zu machen ohne für alles sofort eine „einzig wahre“ Antwort oder Handlungslösung parat haben zu müssen. Es ist letztlich eine erweiterte Dialektik, die in sich selbst nicht steckenbleibt, die Prozesshaftigkeit und Unvollkommenheit jeglicher Erkenntnisstufe mit einbezieht. Entwicklung wird als immerwährender dynamischer Prozess bejaht und über subjektiv begrenztes statisches Wahrheitserleben hinaus befördert.

Der Prozess des Tetralemmas kann uns darin schulen und lehren, die oft einer Situation oder einem anderen Menschen nicht angemessenen Meinungs- und Haltungsengen zu verlassen, sie aufzulösen oder zu weiten. Vielleicht kann es auch hilfreich dabei sein, zu einer gemeinsam annehmbaren Lösung zu gelangen sowie über unser Beharren auf absolute Wahrheiten und Rechthabenwollen hinaus- und in ein vielleicht doch heileres und friedlicheres Miteinander hineinzuwachsen.

Diese kleinen Themen-Faltblättchen sind mein eigener Prozess, eigenes tastendes Suchen aus immer wieder neu sich einstellenden Denk-Engen. Die Gedankenbewegungen, auch wenn sie hier in Schriftform eingefangen sind, sind ausschließlich prozesshaft zu sehen und möchten anregen, nicht in Meinungsstarre und Isolation hängenzubleiben.

Viel Freude damit!



nur das Eine +

A (Existenz), das Eine

Mensch kennt das nur zu gut: ich fühle/sehe/weiß mich im Recht, weil ich gemäß meiner Wahrnehmung einfach die richtige Wahrheit sehe.

Im sog. Vexier-oder Kippbild zeigt sich sehr schön, wie wir zum Erfassen einer „Sinngestalt“ tendieren, wobei andere auch mögliche sinnhafte Zusammenhänge oft nicht (zumindest nicht spontan oder gar gleichzeitig) erfasst werden können (das kleine Bild oben links hat die Version „Gefäß“ farblich hervorgehoben)

Auch oder gerade komplexe Wahrnehmungsmuster (also nicht nur reine Sehgewohnheiten, sondern ganze Denk-Fühl-Handlungsmuster) sind – ähnlich wie vielbefahrene Straßen – häufig benutzte „Schaltkreise“ unseres Nervensystems und schalten sich gewohnheitsmäßig viel schneller ein als nicht geübte Denk-Fühl-Handlungskreise – um Energie zu sparen und Komplexitäten auf möglichst Vertrautes, Dissonanz- Glättendes zu reduzieren.



nur das Andere -

(Nicht-Existenz von A) bei Nur-Existenz von Nicht A

Im Vexierbild die andere, die „gekippte“ Gestalt, hier die beiden Gesichter. Die andere einzige Wahrheit. Grundlage eines jeden Streits. Es kann nur das Eine oder das Andere richtig sein. Im Zweifelsfall natürlich zweifelsfrei: das Meine.

Beide Gestalten haben hier in der dritten Position Berechtigung, beide zeigen Sinnzusammenhang, können in der visuellen Wahrnehmung jedoch kaum gleichzeitig sinnhaft, meist eher abwechselnd erfasst werden. Ein weiterer interessanter Aspekt ist auch, dass sich zumindest hier im Kippbild die beiden Positionen bedingen und die Gestalt der einen nicht ohne die andere denkbar ist, beide gehören zusammen und vervollständigen sich, wie Yin und Yang eben zum YinYang-Symbol. Die verschiedenen Möglichkeiten beide Positionen zu verbinden können etwa in „Ganz im Gegenteil“ von Kibed/Sparrer vertieft werden. Letztlich fordern sie alle eine innere Kontextänderung bzw. Änderung der Relationen. Sehr plakativ kann man sagen: Von den 100%A kann einiges an Kraft oder Sinn oder anderem angenommen werden, wodurch sich dann auch die 100%Non-A verringern. Es kann zu einer der Situation angemesseneren Mischung aus beiden Positionen oder deren Kontexte kommen, in jedem Fall wird die Spalt-Ebene verlassen. Wenn nicht sofort die Wahrnehmung, so kann doch das Bewusstsein sowie der innere und äußere Dialog für diese dritte Position „Beides zugleich“ geschult werden, sich weiten und Neues, Ungeahntes entstehen lassen. Bsp. Für die 3.Position: Die Geschichte vom Rabbi, der erst dem einen, dann dessen Kontrahenten, also dem genau Anderen Recht gibt und dann auch seiner Frau, die ihn fragt, wie er beiden Recht geben könne.



A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)

sowohl + als auch -



Keines von beiden – eine zunächst vielleicht beunruhigende Denkaufgabe! Weder dies noch das von all dem bisher einzig Möglichen? Von meinen Identifikations-Überzeugungen? Ja was denn dann? Ein bisschen knobeln, über den Tellerrand denken, vielleicht sogar mit ernsthaftem Humor, dann kann es zunehmend eine entlastende, weitende und ja, durchaus auch beruhigende Erfahrung werden. Keines von beidem. Großartig. „Externe Kontextänderung“ ist hier angesagt - verraten uns die Systemiker. Ja, es braucht oft einen anderen Kontext, wir gucken zu eng auf die Dinge, es könnten ganz andere Kernthemen hinter den spaltenden Positionen, vielleicht hinter der Spaltung selbst liegen.

Die dann mögliche 5.Position (siehe hier die Mitte des Blattes) ist die sog. „verneinte Position“, da sie all die bisherigen Erkenntnisse in ihrer Spirale aufzulösen und uns – vielleicht, vielleicht auch nicht - in die nächste Erkenntnisebene mitzunehmen vermag.

Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)

Keines von beiden, weder + noch -

